

erledigt

Nym hat zu

PFARRAMT LEUTWYL
AARGAU

I
36

Lieber Freund, Die Sache liegt so: Bei dem
schönen Wetter hat sich ^{nun} auf Sonntag- 21. 5. 18.
Montag noch Frau Pf. Kutter ^{Kutter} angemeldet. Sie will dann
mit ihrem Mann am Montag sein. Dadurch wird es
mir ^{äußerlich} ~~unmöglich~~ ^{äußerlich} ~~unmöglich~~, auch noch dazuerwarten.
Das ist sehr schade. Ich hätte ein Jussamensein w eine Aus-
sprache mit dir w mögl. d. Frau w dem Provinarius
sehr gewünscht. Ich habe gerade im Blick auf die
kommenden Dinge, die vielleicht sehr ernst werden, in
vielen Gesprächen unsere Stellung (ich denke trotz
aller Nuancen können wir uns gut zusammenrechnen)
als nicht ganz genügend empfunden, ohne doch recht

im Klaren zu ^{erledigt} sein, wie anders zu kommen; Kutters
"Lösungen" sind auch nicht so ganz ohne Weiteres zu
"übernehmen", ~~aber~~ ^{oder} es sind überhaupt weniger oder keine
"Lösungen", als Wirkk^{te} & Zeichen, die man selber
umdenken & verarbeiten muss, so dass ich jedesmal
aufs neue das Gefühl der Fruchtbarkeit bei Ausspra-
chen mit ihm habe wie sonst bei wenigen & er viel
zum Anarbeiten einem zurücklässt. Das ist das
Erfreuliche. Kurz gesagt erscheint mir die an sich
richtige Contrastierung der 2 Welten & des Merkens
& Nichtmerkens als ein wenig unfruchtbar und
spielerisch, wenn es immer nur dabei bleibt. Es

Römer in der alten Welt alles noch so viel erusten II.
werden & wird es schon, wenn ganze Völker so vom
„Tammelkelch“ trinken wie Italien, dass eine so dar-
über schwebende Betrachtung wie nicht ausreichend
erscheinen muss. Aber wie weiter? Doch ich sollte gar
nicht darüber schreiben, es ist noch alles um so
empfundener, noch so erst im „Nebeln“, dass ich es gar
nicht recht sagen kann. Vielleicht sehen wir uns in
absehbarer Zeit: Sicher am Juni Kränzli bei Euch. Wäre
Rutten allein da, so käme er am Montag via Euch nach
Zürich zurück. Aber er meint, seine Frau werde sich
dazu nicht entschliessen. Es ist ein Wunder, dass sie
uns einmal zu mir herauf kommt. Geh merke aber,

dass Rutter selbst sich ernsthaft vor^{un}immt, bei nächs-
ter Gelegenheit hier oder bei auch die uns warme fallende
Konferenz zu dritt in Geneve zu sehen. Ich habe ihm man-
chlei von unserem "gemeinen Tuns" erzählt & etwa auf
Sich verwiesen, wenn "es" stockte: "Barth könnte es
besser sagen ..." "Glad wie in Boll!" So dass er sich freut,
Sich oder uns beide zusammen bei guter Gelegenheit zu
sehen. Es ist ja sehr fraglich, ob es mit Dr. Jung
geglückt wäre. Rutter hatte nichts dagegen, nur sagte
er mir im Vertrauen, er sei mit diesem Dr. Jung — es
könne Rein anders gewesen sein, der beinahe jünger
war es nicht — in Sprüngen zusammengekommen, & Dr. J. habe
in irgendeiner Anwendung sich vollständig in ihm ent-

hüllt & alle unsere Verwirrung herausgedet, sogar ^{III}.
unter Thränen (in was sie bestand, davon hat mir K.
natürl. kein Wort gesagt). Aber machher seines Jung
sichtlich heftlich gewesen, & er habe ihn so quan
nicht mehr kennen wollen, wie es in solchen Fällen
etwa geht. Im Psychologie der Psychoanalytiker ist das
übrigens interessant, dass Leute reden & arbeiten nicht
umsonst so viel an der Gewinnung inneren Gleichgewichts
& inneren Sicherheit herum. Immerhin, es kann ja
ein Irrtum der Personen vorliegen, dann gäbe es also 3
de Jung Psychoanalytici.

Was du am Schluss schreibst von meiner Seel-
sorge verstehe ich nicht recht. Ich sage einfach das

Gleiche wie in der ~~Recht~~ nur dem ~~Einfluss~~. Sollte das
unmöglich sein? ~~Wieso?~~ „Lösungen“ gebe ich auch da
Reine, d. h. Tröstlein, die nur scheinbar helfen, im
Gegenteil ich bin ein „schlechter Tröster“, ich suche ein-
fach zur andern, bessern Orientierung zu helfen. Wir
sind doch alle nicht nur Prediger sondern auch im
Hausvaterrock & wollen trotzdem auch da nicht aus
der inneren Orientierung herausfallen, die allerdings viel-
fach einfach darin besteht, zu sehen, dass es nicht geht,
trotz allem persönl. Bemühen & heissen Kämpfen nicht
geht. Aber eben das Raum in bestimmter Lage doch auch
als ganz grosser Trost & innere Befreiung empfunden wer-
den, als ~~Fähigkeit~~ von sich selber. Was die Pfarrer be-

trifft: haben wir denn schon irgendwelche Gelegen- IV.
heit gehabt, irgend einem vielleicht jüngeren Kollegen zu
beraten in diesen innern Dingen? Dann freilich, wenn
einer uns so anginge, sollten wir etwas zu sagen haben,
das „Klappt“. Aber das ist ja deine eigene Meinung. Nur
können wir Pfarrer eben nicht an einander heran.
„Wir, Gesunden“ bedürfen des Arztes nicht.... Das ist es!

Hertzlich grüßt dich, Deine Frau und Dein Mädel
Dein Eduard Th.

Unsere Correspondenz blüht wieder. Was sagst du
zu dem „gerechten“ Chlaus? Angesichts der Weltlage
versteh ich die neuhelvet. Harmlosigkeit immer schlechter.